

Irreguläre Beendigungen / Abbrüche

Nicht jedes ungeplante Ende in der stationären Jugendhilfe muss per se negativ sein, aber es ist bekannt, dass Abbrüche meist doch gravierende Folgen für die weitere Entwicklung der jungen Menschen haben.

Gescheiterte Massnahmen gehen mit schlechteren Prognosen für den weiteren Weg der jungen Menschen einher und verringern die Erfolgsaussichten von weiteren Hilfen.

Auch für die pädagogischen Mitarbeitenden sind Abbrüche belastend. Für diese bedeutet ein Abbruch ebenso ein abruptes Ende einer Beziehung, in welcher sie sich engagiert haben.

Hinzu kommt, dass häufig besonders viel Aufwand betrieben werden muss, um aus der oftmals turbulenten Situation eines Abbruchs noch das Beste für die jungen Menschen und ihre Familien herauszuholen.

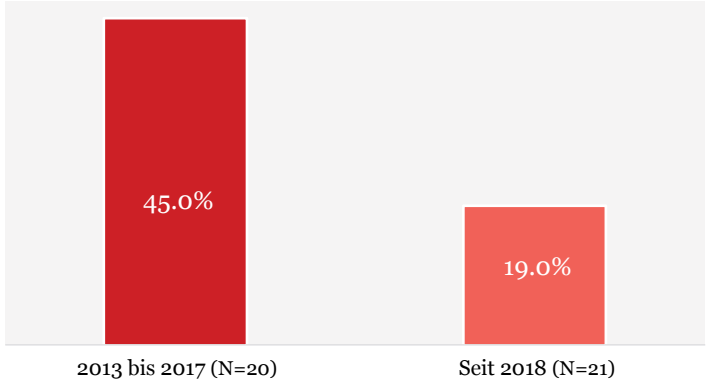
Somit ist eigentlich fast jeder Abbruch einer zu viel. Dennoch sind nicht alle Abbrüche zu verhindern. In der EQUALS-Statistik liegen die Abbruchquoten insgesamt zwischen 25% und 50% und variieren je nach Setting (www.equal.ch/factsheets). Dabei hängt die Datenerfassung jeweils davon ab, welche Beurteilung in der Organisation festgelegt wurde, ob eine Massnahme als "irregulär" und damit als Abbruch bezeichnet wird.

In der Analyse der Abbruchraten im Wohnheim Varnbüel hat sich über den Verlauf der Jahre eine sehr positive Entwicklung abgezeichnet. (Siehe Abbildung Rückseite.) Ab 2013 – seit wir mit EQUALS arbeiten – wurden die Daten erhoben. Die Abbruchrate lag in den Jahren von 2013 bis 2017 bei 45%. Einer Quote, welche mit denjenigen von anderen Jugendheimen in dieser Zeit vergleichbar ist. Seit 2018 ist der Anteil an Abbrüchen jedoch deutlich gesunken. Die Quote hat sich sogar mehr als halbiert.

Nils Jenkel lic. Phil. Psychologe, UPK Basel

GRAFISCHE AUSWERTUNG

Irreguläre Beendigungen / Abbrüche



Dies heisst nicht, dass es zwischendurch nicht zu Phasen mit mehr Abbrüchen gekommen ist und es solche Phasen auch wieder geben kann. Wir erklären uns den positiven Verlauf damit, dass wir uns insgesamt weiterentwickelt haben und es uns wichtig ist, ein sicherer Ort für unsere Jugendlichen zu sein. Wir wirken mit viel Geduld und Engagement, insbesondere bei schwierigen Verläufen, einem abrupten Ende in unserer Begleitung entgegen. Dass sich diese Erfahrung auch in unseren EQUALS-Zahlen so deutlich niederschlägt, freut uns ungemein.



Stichprobe:	N=41
Quelle:	Archivierungsbogen [Team EQUALS, 2011]
Erfasser:	Bezugspersonen
Bemerkungen:	Abgebildet ist der Anteil an Austritten mit einem irregulären Ende / Abbruch nach Zeitraum des Austritts. Die Reduktion ist statistisch tendenziell signifikant: $\#(p < .1)$.